

Hundefutter und was dahinter steckt

Der Dschungel von Hundefutter ist immens. Jeder verspricht, dass sein Futter optimal auf die Bedürfnisse des Hundes, sein Alter und seine Rasse abgestimmt ist. Immer häufiger gelangen rassespezifische Futter auf den Markt. Viele Futtermittelhersteller preisen ihr Futter als natürlich oder sogar biologisch an und versehen ihre Verpackung mit Bildern von leckeren Fleischhappen garniert mit frischem Gemüse und Kräutern. Für den Laien ist es kaum möglich, sich selber ein Bild zu machen was hinter den schönen Worten und den ansprechenden Bildern verborgen ist. Die nachfolgenden Infos sollen Ihnen helfen einige Begriffe zu entschlüsseln.

Zusammensetzung: Wichtig ist, dass Sie sich immer die Zusammensetzung (das Kleingedruckt) anschauen. Hier sind die Inhaltsstoffe aufgelistet. Die Reihenfolge der Angaben entspricht der Reihenfolge der enthaltenen Menge. Steht also als z.B. Geflügelprotein, Mais, Reis, ... so enthält das Produkt am meisten Geflügelprotein, gefolgt von Mais und dann Reis.

Fleischanteil in Klammer (geschlossene Deklaration): Laut Gesetzgeber müssen da lediglich 4% von dem Tier stammen welches aufgeführt ist. Steht also z.B. Geflügelprotein (20%) sind mindestens 4% vom Geflügel. Die restlichen 16% stammen von irgend welche Tieren, nicht selten auch vom Schwein.

Fleisch, Fleischmehl, Protein: Der Begriff Protein steht für Eiweiss. Er definiert aber die Herkunft des Proteins nicht. Federn, Hörner, Fell, Haut, Klauen und Krallen sind auch Protein. Steht also einfach Geflügelprotein kann alles vom Geflügel enthalten sein. Sicher aber kein hochwertiges Muskelfleisch, sondern nur billiger Schachtmüll. Nur wenig besser sieht es mit Fleischmehl aus. Auch hier ist nicht klar ersichtlich welche Stücke verwendet wurden. Nur allzu oft werden hier auch tierische Nebenerzeugnisse verwendet. Fleisch definiert Muskelfleisch. Davon sollte in jedem Hundefutter der höchste Anteil enthalten sein. Am besten steht dahinter der Begriff „getrocknet“. (siehe Kaltpressung / Kaltabfüllung.)

Tierische Nebenerzeugnisse: Auch hier ist nicht definiert was darin enthalten ist. In der Regel handelt es sich um Haut/Fell, federn Klauen Hörner. In den wenigsten Fällen sind wertvolle Innereien wie Leber, Niere, Herz und Pansen (Vormagen der Wiederkäuer) drin. Innereien enthalten nämlich viele wertvolle Vitamine und Nährstoffe. Pansen enthält zudem die vorverdauten pflanzlichen Bestandteile welche das Futtertier also z.B. das Rind gefressen hat. In diesem vorverdauten Zustand kann der Hund die pflanzliche Kost optimal verwerten. Innereien sollten immer genau deklariert sein, also wieviel Prozent von welchen Innereien und welchem Tier.

Getreide: Hier muss darauf geachtet werden welche Getreidearten im Futter enthalten sind. Weizen, Gerste, Roggen oder Dinkel gehören zu den glutenhaltigen Getreidesorten und sollten nicht im Hundefutter enthalten sein. Reis, Mais, Amaranth, Hafer, Buchweizen oder Kartoffeln gelten als glutenfrei und dürfen in geringen Mengen (2 - 5% Gesamtanteil an Getreide) enthalten sein. Aber Achtung! Oft werden die verschiedenen Getreidesorten einzeln aufgezählt. So fallen sie hinter das Fleisch. Massgebend ist also immer die Gesamtmenge aller Getreidesorten (z.B. 2% Mais, 3% Weizen, 3% Reis = 8% Getreide gesamt). Auf Soja sollte wenn möglich verzichtet werden, da dieser oft aus gentechnisch verändertem Material besteht. Mais oder Maismehl definiert aber meistens den ganzen Maiskolben und nicht die Maiskörner. Getreide sollte immer als gepoppt aufgeschlossen deklariert werden. Roh kann sie der Fleischfresser nicht verdauen, da er einen zu kurzen Darm hat.

Pflanzliche Nebenerzeugnisse: Hier handelt es sich um minderwertige Abfälle aus der Getreide- und Gemüseproduktion oder aus der Holzverarbeitung (z.B. Maisstauden, Storzen, Sägemehl, Stroh).

Öle und Fette: Auch hier sollte immer genau angegeben werden um welche Art Fett oder Öl es sich handelt. Ohne diese Angabe handelt es sich wiederum um minderwertige tierische oder pflanzliche Öle und Fette. Herkömmliche Futterhersteller spritzen Öle und Fette am Schluss des Herstellungsprozesses auf die Krokette auf. Dies dient als Geschmacksverstärker und erhöht die Akzeptanz. Hochwertige Futtermittel können darauf verzichten und mischen das Öl unter das Futter. Hunde sollten aber so oder so täglich hochwertige Öle bekommen (z.B. Lachs-, Dorschlebertran-, Leinöl), um ihren Bedarf an Omega 3 und Omega 6 Fettsäuren decken zu können.

Sonstige Inhaltsstoffe: Maiskleber / Maisstärke: Hinter diesem Begriff verbirgt sich die bekannte Maizena welche wir in der Küche verwenden. Sie dient dazu dem Futterbrei eine feste Konsistenz zu geben. Rübenschrot (Rübenrockenschrot): Hier handelt es sich um ein Nebenprodukt der Zuckergewinnung. Rübenschrot können bis zu 20% Zucker enthalten. Wiederkäuer wie Rind, Kalb, Schaf können diese pflanzlichen Bestandteile sehr gut verdauen. Der Fleischfresser Hund jedoch ist nicht darauf ausgerichtet. Es bilden sich Methangase und die Schleimhaut von Magen und Darm wird gereizt. Lignozellulose: Ein anderer Begriff für Sägemehl. Ein billiger Füllstoff der nicht in die Hundenahrung gehört. Cellulose: Definiert pflanzliche Bestandteile ohne sie näher zu definieren. Bei diesem Begriff handelt es sich sicherlich nicht um Gemüse und Kräuter sondern wiederum um billigen Füllstoff. Milch und Molkereierzeugnisse: Grundsätzlich steht Milchprodukten nichts im Wege wenn, der Hund sie verträgt und wenn es sich dabei um etwas frischen Naturjoghurt, Magerquark oder Hüttenkäse handelt oder mal ein Schluck Milch ins Trinkwasser gegeben wird um den Hund zum trinken zu animieren. Unter Milch und Molkereierzeugnissen verbergen sich jedoch wiederum Abfallprodukte z.B. aus der Käseherstellung. Diese Abfallprodukte sind beliebte Zuckerverstecke um das Futter schmackhafter zu machen. Inulin: Inulin ist ein unverdaulicher Ballaststoff. Es wird von vielen Futtermittelherstellern als Präbiotika angepriesen. Präbiotika sollen für eine gute Darmflora sorgen und die Verdauung anregen. Manche Hunde reagieren jedoch allergisch auf Inulin. Zudem hat Inulin einen süsslichen Geschmack, was wiederum der Akzeptanz dienlich ist. Ein solcher Zusatz ist nur dann nötig wenn die Inhaltsstoffe minderwertig sind. DL-Methionin: L-Methionin ist eine unentbehrliche Aminosäure welche dem Körper über die Nahrung zugeführt werden muss. Sind nun die Inhaltsstoffe von schlechter Qualität oder in so geringer Menge vorhanden, dass zuwenig aufgenommen werden kann muss das künstlich hergestellte DL-Methionin zugesetzt werden. L-Carnitin: Auch Carnitin ist eine unentbehrliche Aminosäure welche der Körper selbst produzieren kann wenn ihm die dazu die nötigen Nährstoffe und Vitamine zugeführt werden. Fehlen diese jedoch weil die enthaltene Fleischqualität minderwertig und zu gering ist, muss wiederum das künstliche L-Carnitin zugesetzt werden um Erkrankungen des Herzens vorzubeugen.

Kaltpressung / Kaltabfüllung: Kaltpressung oder Kaltabfüllung bedeutet, dass die Inhaltsstoffe entweder roh (Fleisch, Öle, Fette) oder leicht vorgegart oder gepoppt (Gemüse, Kartoffeln, glutenfreie Getreidesorten) zusammengemischt werden. Nassfutter wird dann in die Dose gefüllt, verschlossen und schonend in der Dose erhitzt um es haltbar zu machen. Man spricht von Kaltabfüllung. Beim Trockenfutter wird das Fleisch schonend getrocknet und gemahlen. Danach werden die verschiedenen Futterkomponenten zusammengemischt und gepresst. Das Futter wird dabei einer Temperatur von ca. 80°C ausgesetzt. Durch diese Verfahren bleiben die Nährstoffe der Rohstoffe erhalten und müssen nicht künstlich zugeführt werden. Diese Art von Hundefutter ist aber weniger lange haltbar. Dies sollte aber zu keinem Nachteil führen, wenn man bedarfsgerecht einkauft. Kritiker halten entgegen, dass der Hund die hocharhitzten Fertigfutter besser verwerten kann. Ausserdem weisen sie auf die Gefahr von Keimen in rohem Fleisch. Dem muss entgegengehalten werden, dass ein seriöser Futtermittelhersteller Fleisch in Lebensmittelqualität verwendet, welches hinsichtlich Hygiene und möglicher Krankheiten sehr hohen Kriterien entsprechen muss. Leider verwenden dem entgegen viele Hersteller von hocharhitztem (auch extrudiertem) Futter Fleisch der Kategorie K3 (siehe Wikipedia) welches hinsichtlich Hygiene nicht denselben Anforderungen entspricht. In gewissen Fällen kann es nötig sein einen Hund zuerst mit einem hochwertigen, hocharhitztem Futter umzustellen um danach auf ein kaltgepresstes Futter zu wechseln. Dies aus dem einfachen Grund, dass der Verdauungstrakt des Hundes einfach (noch) nicht in der Lage ist das naturbelassene kaltgepresste Futter zu verwerten. Kaltgepresstes Futter hat zudem den Vorteil, dass Vitamine, Mineralstoffe aber auch die Inhaltsstoffe der Pflanzen in ihrer natürlichen Form erhalten bleiben.

Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente: Jedem Kind wird früh schon erklärt auch Gemüse und Salat zu essen weil es doch Vitamine enthält. Bei unseren Tieren ist das nicht anders. Vitamine sind lebenswichtig und müssen über die Nahrung aufgenommen werden. Doch da liegt auch schon das Problem. Sehr viele Hundefutter enthalten ob der minderwertigen Qualität der Rohstoffe zuwenig der wertvollen Vitamine. Dieser Rest geht dann durch die hohe Erhitzung (bis zu 200°C) verloren. Nun müssen diese Vitamine irgendwie wieder zugeführt werden. Dies geschieht mit künstlichen Vitaminmischungen. Diese Mischungen sind reine Kunsterzeugnisse. Da sie teilweise auch überdosiert zugeführt werden kommt es zu einer Anhäufung in Leber oder Niere und die beiden Ausscheidungsorgane werden überlastet. Tumore und andere Erkrankungen sind die Folge. Gleiches gilt für die Mineralstoffe und Spurenelemente. Diese stehen obendrauf oft in einem falschen Verhältnis zueinander und beeinflussen einander so negativ.